mann gehörte dem Reichstag seit 1914 bis zum Zusammenbruch an, er wurde in die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung gewählt und war von da ab ununterbrochen Mitglied des Reichstags geblieben. Seine überragende politische Befähigung und seine ausgezeichnete Rednergabe brachten ihm auch die Führereigenschaft. Schon im alten Reichstag war er Vorsitzender der Nationalliberalen Fraktion, von 1920 bis 1923 leitete er die Fraktion der Deutschen Volkspartei, die heute den Heimgang ihres langjährigen Führers beklagt. Mit außerordentlichem politischen Geschick übernahm seine hervorragende Persönlichkeit am 13. August 1923 das Reichskanzleramt in einem Augenblick, als der Ruhrkampf abgebrochen werden mußte. Daß Dr. Stresemann vor schweren Aufgaben nicht zurückschreckte und daß er mit zäher Willenskraft den bis dahin in der Innen- und Außenpolitik ihn Ablehnenden gegenübergestanden und sich für seine Politik eingesetzt hat, bleibt sein geschichtliches Verdienst. Nach der Niederlegung des Reichskanzleramtes blieb er in der Regierung und war Minister des Aeußeren bis auf den heutigen Tag.

Was er auf diesem schwierigen Posten für Deutschland geleistet hat, steht in ehernen Lettern in das Lebensbuch unseres Volkes und Vaterlandes eingetragen. Das deutsche Volk dankt dem Dahingeschiedenen, daß er bis zum Ende seiner körperlichen Kräfte das Werk der Befreiung Deutschlands weitergeführt und zum innerpolitischen Wiederaufbau unseres Vaterlandes sehr viel getan hat. Der Deutsche Reichstag hat diesem Danke hiermit tief [illegible]ngt Ausdruck gegeben.

Reichskanzler Müller

sprach namens der Reichsregierung, die tief erschüttert mit den Regierungen der deutschen Länder an der Bahre Stresemanns stehe. Er fuhr fort:

Es ist ein tragisches Geschick, daß er den Abschluß des Werkes nicht erlebt, dem er die letzten Jahre und die Kraft seines Lebens gewidmet hat. Es war immer sein Ziel, die Befreiung Deutschlands zu erreichen. Gerade nach dem Abschluß der Konferenz im Haag, die der Regelung der Kriegsschulden und die der Räumung der besetzten Gebiete gewidmet war, muß ein unerbittlicher Tod ihn aus unseren Reihen reißen. Stresemann war ein Streiter und ein Kämpfer. Ihm tat der Kampf wohl. Er war ihm Lebensbedürfnis, und er hat wie alle Streiter und Kämpfer Gegner und Feinde die Menge gehabt.

Die Reichsregierung ist der Ueberzeugung, daß dereinst die Geschichte, die weniger beeinflußt sein wird vom Streite der Parteien in der schweren Nachkriegszeit, ihm gerecht werden wird als einem Manne, der erfolgreich gearbeitet hat für sein Volk, der für sein Land und für sein Volk gelebt hat und gestorben ist. Nicht nur seine Gattin, nicht nur seine Kinder, sondern die weitesten Kreise des deutschen Volkes trauern um diesen Mann.

Zum Zeichen der Trauer unterbrach der Reichstag darauf die Sitzung.

Ehrende Nachrufe.

„Ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung" — „Stresemann hat den Acker bestellt."

Amtlich wird mitgeteilt:

Das Auswärtige Amt steht in tiefster Erschütterung an der Bahre des Mannes, der länger als sechs Jahre sein Führer gewesen ist. Mit unbegrenztem Vertrauen und enger persönlicher Anhänglichkeit sind die Angehörigen des Amtes die Wege gegangen, die dieser gute Deutsche, dieser große Staatsmann in schwerer Zeit gewiesen hat. Die Bedeutung, die seinem politischen Wirken zukommt, wird die Geschichte würdigen. Reichsaußenminister Gustav Stresemann wird allen Angehörigen des deutschen auswärtigen Dienstes als ein leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge für alle Zeit vor Augen stehen."

In der Trauersitzung der volksparteilichen Reichstagsfraktion führte Geheimrat Zapf mit tränenerstickter Stimme aus:

Der Tod Stresemanns ist ein beinahe unersetzlicher Verlust für das ganze deutsche Volk. Fürst Bülow hat mir noch vor wenigen Tagen nach einer gemeinsamen Zusammenkunft mit Dr. Stresemann gesagt, daß dem kranken Reichsaußenminister noch fünf Jahre vergönnt sein müßten, um sein Werk zu vollenden, dann wäre die Zukunft Deutschlands gesichert. Stresemann hat den Acker bestellt, er hat gesät, die Saat gepflegt, sie steht reif auf dem Felde, nur er selbst kann sie nicht mehr einfahren. Er, der sich verzehrt hat, für Reich und Volk, ist von dem Tode vorzeitig dahingerafft worden. Erschüttert stehen wir vor dem Ende dieses großen heroischen Lebens, Kämpfens und Sterbens, vor dem Tode dieses Staatsmannes, der auch der Befreier der Rheinlande ist.

*

Der Eindruck der Todesnachricht.

An der Börse rief der Tod Stresemanns Bestürzung hervor. Die ungewissen Folgen, die das Ausscheiden Stresemanns für die deutsche Außen- und Innenpolitik heraufbeschwört, führten naturgemäß zu einem größeren Angebot, dem aber das kürzlich von den Banken gebildete Stützungskonsortium durch ziemlich nachdrückliche Aufnahmeoperationen entgegenwirkte.

Politische Rundschau.

— **Der Regierungspräsident von Koblenz, Dr. Brandt, ist einem Schlaganfall erlegen.**

*

:: **Hugenberg über Ostmarkenschicksal.** Auf der deutschnationalen Ostmarkentagung in Frankfurt a. O. sprach der Parteivorsitzende Geheimrat Hugenberg über Ostmarkenschicksal und Volksbegehren. Es stehe uns eine zweite Tannenbergschlacht bevor, die nicht mit blitzenden Waffen auszutragen sei, wohl aber über das Deutschtum der östlichen Gebiete endgültig entscheiden werde. Die Entscheidung im Wirtschaftskampf gegen unsere östlichen Nachbarn. Hugenberg behandelte danach die Gefahren des Youngplans.

:: **Die Führer der Deutschen Bauernschaft** haben dem Reichsernährungsminister ihre Vorschläge zur Behebung der landwirtschaftlichen Notlage vorgetragen. Verlangt wurde in erster Linie die Anpassung der Lebendviehzölle an die Fleischzölle und die beschleunigte Durchführung der Neuorganisation der Milchwirtschaft. Auf dem Gebiete der Getreidebewirtschaftung müsse die Durchführung des Vermahlungszwanges gesichert und notwendigerweise die Quote erhöht werden. Ferner wurde eine grundlegende Steuerreform sowie eine Neuregelung des Pachtrechtes gefordert. Der Reichsernährungsminister erklärte sich im großen und ganzen mit diesen Forderungen einverstanden.

Versicherungsreform beschlossen.

Mit 238 gegen 155 Stimmen. — 40 Enthaltungen der Volkspartei.

— Berlin, den 3. Oktober 1929.

Im Reichstag wurde heute die Arbeitslosenversicherungsreform mit 238 gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, Kommunisten, Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei bei 40 Enthaltungen der Deutschen Volkspartei endgültig verabschiedet. Reichsarbeitsminister Wissell zog darauf das befristete Sondergesetz formell zurück, weil die im Ausschuß aufrechterhaltenen Bestimmungen dieses Gesetzes in das Hauptgesetz übernommen worden sind.

In der dritten Beratung waren die Beschlüsse der zweiten Lesung ohne wesentliche Aenderungen bestätigt worden. Vor der Schlußabstimmung gaben sämtliche Parteien noch Erklärungen ab. Namens der Sozialdemokratie betonte Abg. Dr. **Aufhäuser**, daß die Beitragserhöhung, die jetzt am Widerstand der Deutschen Volkspartei gescheitert sei, zur dauernden Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung unentbehrlich sei. Die Sozialdemokratie betrachte im übrigen das Reformwerk als abgeschlossen und werde sich jedem neuen Versuch, die diesmal abgewehrte Abbauaktion zu wiederholen, mit aller Kraft entgegenstellen.

Abg. Graf **Westarp** (Dntl.) erklärte, die vorliegende Teillösung sei nur durchführbar, wenn die Beitragserhöhung künftig beschlossen werde. Infolgedessen schließe die Zustimmung zu dem Entwurf die Zustimmung zu einer künftigen Beitragserhöhung in sich. Seine Partei lehne deshalb das Gesetz ab.

Abg. **Riesener** (Ztr.) wies darauf hin, daß das Ziel der Sanierung der Reichsanstalt durch die Vorlage nicht vollkommen erreicht werde. Es wäre aber unverantwortlich, die erreichten Ergebnisse aufs Spiel zu setzen. Die Zentrumsfraktion stimme deshalb der Vorlage zu.

Abg. Dr. **Zapf** (D. Vp.) erklärte, seine Partei erstrebe eine Reform, die eine Sanierung der Reichsanstalt ohne weitere Belastung der Wirtschaft ermögliche. Um sich ihre volle Handlungsfreiheit zu bewahren, werde sich die Fraktion der Stimme enthalten.

Abg. **Freidel** (Wirtschp.) erklärte, daß seine Partei dem Gesetz nicht zustimmen könne. Abg. **Meyer-Berlin** (Dem.) stimmte dem Gesetz als einen Schritt vorwärts zu. Ebenso Abg. **Leicht** (Bayer. Vp.).

Danach verabschiedete der Reichstag noch den Gesetzentwurf zur Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz in zweiter und dritter Lesung. Die Deutschnationalen und die Christlich-nationale Bauernpartei stimmten gegen das Gesetz. Die Festsetzung der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten überlassen.

Der Doppelmord bei Titisee.

Wie der Doppelmörder von Weißtannenhöhe verhaftet wurde.

Wie bekannt, wurden am 31. Mai 1928 auf dem Wege vom Turner nach Titisee auf der Weißtannenhöhe die beiden Lehrerinnen Ida und Luise Gersbach aus Mannheim ermordet. Sie sind mit Schußverletzungen und durchschnittener Kehle aufgefunden worden. Man vermutete Lust- und Raubmord. Von dem Täter fehlte jede Spur. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurden nach und nach acht Personen verhaftet, die jedoch zum größten Teil wieder freigelassen werden mußten. Als dringend verdächtig wurde dann später der am 15. Februar 1901 in Albersweiler, Bezirk Bergzabern in der Pfalz, geborene Jakob Weilacher steckbrieflich verfolgt, der nunmehr verhaftet werden konnte.

Die Gendarmeriestation Waldsassen, die von der Staatsanwaltschaft mit den Erhebungen betraut ist, teilt zu seiner Verhaftung folgende Einzelheiten mit: Die Personalien des Gesuchten stimmen mit denen des Verhafteten überein. Weilacher wurde in Konnersreuth wegen Bettelns festgenommen, nachdem er schon vorher in Waldsassen gesessen hatte. Er befand sich auf Wanderschaft und ist sehr schlecht gekleidet und mittellos. Der Verhaftete trug bei sich ein

Taschenmesser mit Hornschale

und zwei Klingen, deren jeder die Spitze abgebrochen ist. Die eine Schalenhälfte ist schwarz-grau, die andere mehr schwarz-weiß. Bei dem Morde auf der Weißtannenhöhe war damals ein Taschenmesser abhanden gekommen. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich hier um dasselbe Messer handelt.

Der Verhaftete, der einen verstörten Eindruck macht, will in der fraglichen Zeit wohl in der Schwarzwaldgegend gewesen sein, doch will er sich an vieles nicht mehr erinnern können. In der kritischen Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni 1928 will er in Hinterzarten am Titisee und die Nacht vorher in Kirchgarten in einem Gasthause oder bei einem Bauern genächtigt haben. Wo er nachträglich genächtigt habe, könne er nicht mehr sagen.

Er gibt an, er habe sein Wanderbuch, das er sich im April 1928 in Oberkirchen in Baden ausstellen ließ, bei einem evangelischen Pfarrer in Schneeberg in Sachsen liegen lassen. Er habe dort betteln wollen, doch sei er unter Hinterlassung des Wanderbuches geflüchtet, da der Pfarrer die Polizei gerufen habe. In diesem Buche seien alle Orte angegeben, in denen er gewesen sei.

Die Tote von „Hephata".

Untersuchung des geheimnisvollen Todesfalles in der München-Gladbacher Schwachsinnigenanstalt. — Ein Selbstmordversuch.

Der geheimnisvolle Tod der Kontoristin Hilda Dierhold, die im Büro der München-Gladbacher Schwachsinnigenanstalt „Hephata" beschäftigt war, konnte **bisher noch immer nicht geklärt werden. Die Obduktion der Leiche der Kontoristin hat körperliche Veränderungen und eine Erklärung für die Todesursache nicht ergeben.**

Die Annahme eines Vergiftungstodes ist damit naheliegend geworden, und man hat zur weiteren Aufklärung des Falles eine Untersuchung der inneren Organe durch das gerichtliche Institut in Bonn angeordnet. Der wegen Mordverdachts in Haft genommene Direktor der Anstalt „Hephata" bestreitet nach wie vor jede Schuld.

Bisher konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß er zu der Kontoristin in näheren Beziehungen gestanden hat. Er soll sich auch anderen weiblichen Angestellten der Anstalt mehrfach genähert haben.

Eine 23jährige Pflegeschwester hat nunmehr im Zusammenhang mit diesem Vorfall einen Selbstmordversuch durch Einnahme von Luminal unternommen, da sie befürchtete, in den Skandal mit hineingezogen zu werden. Man konnte sie jedoch noch rechtzeitig dem Krankenhaus zuführen. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Gerichtssaal.

‡ **Jagdunfall mit tödlichem Ausgang.** Das Schöffengericht in Landsberg (Warthe) hatte sich mit dem tragischen Ausgang einer Wildschweinjagd zu beschäftigen. Der Gutsbesitzer Thramm aus Zweigershof bei Driesen (Neumark) begab sich am 7. Juli dieses Jahres in sein Jagdgebiet, um auf Wildschweine zu jagen, die in den Getreidefeldern großen Schaden angerichtet hatten. Er glaubte auch im Zwielicht des Abends ein Schwarzwild zu entdecken, gab einen Schuß ab und fand dann an der Stelle, wo der Schwarzkittel gefallen sein mußte, den Eigentümer Jachalke mit einer Kopfwunde tot vor. J. hatte unberechtigterweise die Jagd ausgeübt. Der Staatsanwalt beantragte für Th. eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht sprach ihn aber frei, da nach Ansicht der Sachverständigen ein unglücklicher Zufall vorgelegen habe.

Sport.

:: **Zum Radrennen der Sportjournalisten** am kommenden Sonntag auf der Berliner Avus gingen 42 Meldungen ein, und zwar 29 für die Junioren-, 13 für die Senioren-Klasse. Aus dem Reich sind Meldungen aus Erfurt, Leipzig, München, Nürnberg, Stettin und Wiesbaden eingegangen.

:: **Um Preis des Triumphbogens,** der am Sonntag unter Beteiligung Oleanders in Paris ausgetragen wird, nimmt der Engländer Invershin bestimmt nicht teil. Hotweeds Start ist vorläufig noch zweifelhaft.

:: **Der Haushaltsplan der Deutschen Turnerschaft** wurde von dem Hauptausschuß und dem Wirtschaftsausschuß der Deutschen Turnerschaft, die anläßlich des Deutschen Turntages in Berlin versammelt sind, eingehend durchberaten. Der Haushaltsplan weist für die ordentliche Verwaltung Einnahmen in Höhe von 844 500 Mark auf und daneben noch für Wohlfahrtszwecke 341 000 Mark. Die Gesamteinnahmen von 1,185 Millionen Mark stammen restlos aus Mitgliederbeiträgen. Von dem Gesamtaufkommen der Mitgliederbeiträge, die in Höhe von 85 Pfennig je Kopf und Jahr erhoben werden, fließen die 341 000 Mark für Wohlfahrtszwecke wieder restlos an die Vereine in Form von Beihilfen für Turnhallen- und Platzbauten, Unfallunterstützung, für Haftpflichtversicherung usw. zurück. Der Betrieb der deutschen Turnschule erfordert 215 000 Mark jährlich. Für Veranstaltungen sind rund 212 000 Mark in Anschlag gebracht, darunter als Rücklage für das Deutsche Turnfest 1933 50 000 Mark. Auf die Werbe- und Pressearbeit entfallen 100 000 Mark. Für Verwaltungszwecke werden rund 200 000 Mark benötigt. Alle diese Summen werden von der Deutschen Turnerschaft aus eigener Kraft aufgebracht, an Staatsunterstützung erhält sie nur 5000 M.

Handelsteil.

— **Berlin,** den 3. Oktober 1929.

Am Devisenmarkt lag die Pariser Devise schwächer.

Am Effektenmarkt zeigten die Kurse eine schwache Tendenz. Das Geschäft war sehr still. Später setzte wieder eine leichte Erholung ein, doch wurden die Einbußen nicht wieder aufgeholt. Gegen Schluß kam es mehrfach zu Schwankungen, die aber keine Kursänderung brachten. Am Anleihemarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Die Sätze am Geldmarkt blieben unverändert, Privatdiskont 7⅜ Prozent, Reichsbankdiskont 7½ Prozent.

Am Produktenmarkt hatte Brotgetreide eine festere Haltung. Die Preise stiegen. Auch für Hafer war der Markt weiter befestigt. Gerste fast unverändert. Am Mehlmarkt war eine Besserung festzustellen.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,192 (Geld), 4,20 (Brief), engl. Pfund: 20,368 20,408, holl. Gulden: 168,31 168,65, ital. Lira: 21,94 21,98, franz. Franken: 16,44 16,48, Belgien (Belga): 58,375 58,495, schweiz. Franken: 80,90 81,06, dän. Krone: 111,89 112,11, schwed. Krone: 112,41 112,63, norw. Krone: 111,85 112,07, tschech. Krone: 12,412 12,432, österr. Schilling: 58,92 59,04, span. Peseta: 62,19 62,31.

Warenmarkt.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark: Weizen Märk. 228—230 (am 2. 10.: 222—224). Roggen Märk. 182—185 (179—182). Braugerste 196—216 (196 bis 216). Futter- und Industriegerste 170—186 (170—186). Hafer Märk. 168—179 (166—176). Mais loko Berlin 207 bis 208 (207—208). Weizenmehl 28,25—33,50 (28,25 bis 33,50). Roggenmehl 24,75—27,50 (24,50—27,25). Weizenkleie 11,60—12,25 (11,60—12,25). Roggenkleie 10,80 bis 11,25 (10,80—11,25). Weizenkleiemelasse —,— (—,—). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 36—44 (36—44). Kleine Speiseerbsen 28—33 (28—33). Futtererbsen 21—23 (21—23). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —,— (—,—). Wicken —,— (—,—). Lupinen blaue —,— (—,—), gelbe —,— (—,—). Serradella —,— (—,—). Rapskuchen 18,50—19 (18,50—19). Leinkuchen 24,30—24,60 (24,30—24,60). Trockenschnitzel 11,90—12,10 (12—12,20). Sojaschrot 19,80—20,40 (19,90—20,50). Kartoffelflocken —,— (—,—).

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die